

Röling, Johann: Von der Schöpfung (1656)

1 Gott, du warest für und für
2 Und von Ewigkeit in dir,
3 Alles selbst dir und dein eigen.
4 Nie ohn Werk, nie müßig nicht,
5 Doch allein in deinem Licht,
6 Niemand dörfft dir Ehr' erzeigen,
7 Und doch warest du erhöht
8 In der höchsten Majestät.

9 Herr warst du, und Herr allein,
10 Und kontst dies ohn Knechte seyn;
11 Herrlich war es, wo du wohntest,
12 Und es war sonst nichts, als du,
13 Aller Reichthum stand dir zu
14 Und doch war nicht, dem du lohntest,
15 Liebster Gott, ein Stand und Sitz,
16 Der zu hoch für unsren Witz.

17 Biß es endlich dir gefiel,
18 Daß, Herr, deiner Hände Spiel
19 Diese Welt zuwege brachte.
20 Nicht bedörfststu dazu Müh,
21 Nur ein einigs Wort war hie,
22 Das gab an, das baut' und machte.
23 Es gescheh! sprachst du allein,
24 Dieß hieß Nichtiges Alles seyn.

25 Höchster Schöpffer, was für Zier,
26 Was für Krafft muß seyn in dir,
27 Der ein solches Pracht-Gebäude
28 So befestigt, groß und schön,
29 Also leichtlich heist entstehn;
30 Macht das Werk solch Augenweide,

31 Von wie außerwehItem Schein
32 Muß doch dessen Meister seyn.

33 Ach, wie weis' in solcher Eyl
34 Hat ein Jeder doch sein Theil,
35 Wie schickt eines sich zum andern,
36 Was für Kreyse groß und klein
37 Schliessen ein den andern ein,
38 Um das Punkt gesamt zu wandern,
39 Das Punkt, das sich doch so weit
40 Und in so viel Reich' außbreit.

41 Oben spantest du dein Hauß
42 Wie den hellsten Leinwand auß,
43 Der, bedruckt mit güldnen Sternen,
44 Gleich dem schönsten Stickwerk glänzt
45 Und den Herren-Stuhl umgrentzt,
46 Wofür Alle dienen lernen,
47 Und der reinen Engel Stat
48 Ihren Stab und Sitzthum hat.

49 Mitten hat die Lufft den Platz,
50 Drinn der Thau- und Regen-Schatz,
51 Hagel, Reiff und Schnee verborgen
52 Und dein Donner sich anstimmt,
53 Wenn du über uns ergrimmt;
54 Hie entfreyt sich seiner Sorgen
55 Der erfreuten Vögel Chor
56 Und bringt dir sein Lob-Lied vor.

57 Unten blieben Erd' und Flut,
58 Unser Stand und Ritter-Gut,
59 Unten an sind wir gesetzt;
60 Aber welch ein mildes Feld,
61 Welch ein' hulde Garten-Welt

62 Hat uns um und um ergetzet!
63 Kräuter, Früchte, Vieh und Fisch
64 Waren All vor unsren Tisch.

65 O niemals verdiente Gnad,
66 Die uns so begütert hat,
67 Doch die der nicht zu vergleichen,
68 Welch' an uns selbst deine Hand
69 Als ihr Meister-Stück gewandt,
70 Die, Herr, deiner Gottheit Zeichen,
71 Deine Weißheit, deine Zier
72 Hat in uns gebildet für.

73 Aber ach, wie dankten wir
74 Dir doch, treuer Gott, dafür?
75 Alles gabst du uns ohn Massen
76 Nur ein einger Baum allein
77 Solte dir behalten seyn.
78 Sieh, den konten wir nicht lassen,
79 Nichts von Unserm stand uns an,
80 Nur was dein war muste dran.

81 O ein theurer Apffel, Gott!
82 O ein eiferigs Gebott,
83 Das dafür den gantzen Garten
84 Uns durch strengen Spruch entzog,
85 Ja, schon den zum Tode bog,
86 Der noch erst war zu gewarten.
87 Wie kömmt eines Menschen Sünd'
88 Auff sein Kind und Kindes-Kind?

89 Aber, Herr, du bist gerecht,
90 Wir sind Knecht' und böse Knecht',
91 Wir der Thon, du bist der Töpffer,
92 Was will jener wider den?

93 So auch würd' es uns anstehn,
94 Strafften wir dich, unsren Schöpffer;
95 Du hast dennoch deine Hand
96 Nicht gantz von uns abgewandt.

97 Wie uns sonst nichts helffen könnt,
98 Hastu selbst dein Kind ernennt,
99 Das für uns sich tödten lassen
100 Und hiedurch uns neu erzeugt.
101 Warstu vor uns so geneigt,
102 Da an uns nichts, als zu hassen,
103 Wie kanst du uns abhold seyn,
104 Da dir unser Blut gemein?

105 Schön war Alles vor gemacht,
106 Drum die Sünd' uns hat gebracht,
107 Schöner aber sind wir worden,
108 Da dein auserkohrner Sohn
109 Unser Fleisch auf seinen Thron
110 Und uns in den Himmels-Orden
111 Zu der höchsten Majestät
112 Aus dem Staube hat erhöht.

113 Herr, wie groß ist deine Güt!
114 Stell mir dieses zu Gemüth,
115 Daß ich nicht undankbar werde;
116 Trag' ich denn itzt wenig ein,
117 Wird es künfftig besser seyn.
118 Weil ich hie bin, geb' ich Erde,
119 Machest du mich himmlisch dort,
120 Soll auch himmlisch sein mein Wort.

121 Zweymal hastu mich bereit,
122 Erst erschaffen, nach erneut;
123 Noch das drittemal ist über,

- 124 Wenn du meinen Todt belebst
125 Und mich auß dem Grabe hebst.
126 Ach, je öffter, Herr, je lieber!
127 Drey ist vollkommn insgemein,
128 Laß auch so mein drittes seyn.

(Textopus: Von der Schöpffung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49122>)